

Gemoje Ihr lieben Ski- und
Bergbegeisterten!

**Wir bedanken uns bei
allen Mitfahrern für
Eure unkomplizierte,
familienfreundliche und
gesellige Art!!! Es hat
uns großen Spaß
gemacht für und mit
Euch diese Reise zu
organisieren!
Matthias und Leo**



Bei der Siegerehrung war alles fest in oberhessischer Hand... Den Siegern unserer Gruppe gratulieren wir herzlich und hoffen, dass Sie den Spaß am Skifahren gefunden haben. Vielleicht sind ja zukünftige Wiederholungstäter dabei!

Die Wetteraussichten für den heutigen Tag
Egal, wir fahren leider heim...

Witz des Tages

Im Winterurlaub: „Liebling, soll ich dem Skilehrer zum Abschied irgendetwas schenken?“ „Oh, ja! Schenk ihm am besten Deine Skier mitsamt den Stöcken!“

Vorfall des Tages:

Kerstin T-H aus T-H hat am letzten Tag, bei der letzten Fahrt mit dem Skibus immerhin schon 5 Minuten nach dem Aussteigen festgestellt, dass Ihr Mann NICHT mit im Bus saß. Er zog es vor mit seiner Schwägerin mit dem Auto zu fahren...



Keine Berg zu hoch,
keine Schanze zu klein,
keine Angst, nirgends war
der Schnee zu tief:
Manche haben wirklich
jeden Pistenzentimeter
ausgenutzt.

Etwas ist geschehen von Dino Buzatti (7)

Noch fehlten zwei Stunden. Bei der Ankunft würden wir unser gemeinsames Schicksal erfahren. Zwei Stunden, eineinhalb Stunden, eine Stunde – schon wurde es dunkel. Schon sahen wir von fern die Lichter unserer Stadt; ihre regungslose Helle, die einen gelben Schein in den Himmel warf, flöbte uns wieder etwas Zuversicht ein. Die Lokomotive stieß einen Pfiff aus, die Räder ratterten durch das Labyrinth der Stellwerke. Der Bahnhof, die schwarze Kurve der Bahnsteigdächer, die Lampen, die Plakate – alles war in Ordnung, so wie immer.

Aber mit unendlichem Entsetzen erkannte ich, während der Zug noch in Bewegung war, dass sich auf dem ganzen Bahnhof niemand befand. Leer und ausgestorben alle Bahnsteige, nirgends ein lebendes Wesen. Dann endlich hielt der Zug. Wir eilten den Perron entlang, dem Ausgang zu, auf der Suche nach anderen Menschen. Rechts, hinten in der Ecke, glaubte ich im Halbdunkel einen Bahnbeamten auszunehmen. Die Dienstmütze ins Gesicht gedrückt, verschwand er soeben durch eine Tür, als sei der Teufel hinter ihm her.

Was, um Himmels willen, war geschehen? Würden wir in der ganzen Stadt keinen Menschen mehr antreffen? Dann aber ließ uns die Stimme einer Frau erschauern, die überlaut und heftig irgendwo aufgellte. „Zu Hilfe! Zu Hilfe!“ kreischte sie, und der Schrei hatte unter den gläsernen Gewölben jenen leeren Widerhall, den Orte haben, die für immer verlassen worden sind.

Ende